

Zeitschrift: Der schweizerische Republikaner
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 2 (1798-1799)

Rubrik: Gesezgebung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der schweizerische Republikaner

herausgegeben

von Escher und Usteri

Mitgliedern der gesetzgebenden Räthe der helvetischen Republik.

Band II.

Nº. XCIX.

Luzern, den 20. März 1799.

Anzeige.

Die Abonnenten des Republikaners sind ersucht, ihr Abonnement für den 3ten Band desselben zu erneuern. Man abonniert sich in Zürich bei G. Geßner Buchhändler, und dem dortigen Postbüreau; in Bern — Basel — Solothurn und Luzern empfangen die Postämter die Abonnements. — 50 Nummern à 4 Frka., 100 Nummern à 8 Frkn. wogegen die Abonnenten die Exemplare portofrei erhalten. — So wie auch alle andern Postbüreaus Abonnements annehmen — und die Spedition besorgen. —

Die Herausgeber des Republikaners fühlen lebhaft, wie wenig sie ihren Versprechungen in Rücksicht auf eine frühe und schnelle Lieferung, hauptsächlich der Sitzungen der gesetzgebenden Räthe, bis dahin Genüge geleistet haben. Sie erkennen dabei die Nachsicht, die das Publikum mit diesem grossen Gebrechen ihres Blattes gehabt hat, und die sie zum Theil auf Rechnung der außerweitigen Vorzüge desselben, seiner Vollständigkeit und Treue, bringen zu dürfen glauben.

Die Grösse des Unternehmens für eine einzige Druckerei, bei vielen anderweitigen dringenden Arbeiten derselben, war die einzige Schuld des bisherigen Zurückbleibens.

Die Herausgeber hoffen nun diesem Nebel abzuholzen, indem sie am 22. März das 31ste Stück des 3ten Bandes herausgeben, und darin die Sitzungen beider Räthe vom 18. März, und sodann Tag für Tag vor allen andern Begegnungen aus, die Debatten der gesetzgebenden Räthe wöchentlich in sechs Bogen liefern werden.

Die 30 ersten Nummern des 3ten Bandes sind bestimmt, das Zurückgebliebene der Sitzungen der Räthe, der Beschlüsse des Vollziehungsdirektoriums u. s. w. bis zum 18. März nachzuholen. Diese 30 Stücke werden in einer besondern Druckerei gedruckt, und es sollen davon wöchentlich 2 Nummern neb'n den obgemeldten ordentlichen Stücken ausgegeben werden.

Auf diese Weise hoffen die Herausgeber einerseits die natürliche Neugierde des Publikums zu befriedigen, ohne auf der andern Seite dem innern Werth ihres Blattes, das allgemein für die reichste und schönbarste Sammlung von Materialien zur Geschichte der helv. Revolution anerkannt ist, Abbruch zu thun.

Gesetzgebung.

Grosser Rath, 13. Hornung.

(Fortsetzung.)

Das Direktorium überendet folgende Botschaft:

Das Vollziehungsdirektorium der helvetischen einen und untheilbaren Republik, an die gesetzgebenden Räthe.

Bürger Gesetzgeber!

Das Vollziehungsdirektorium hat von einer Stiftung Kenntniß erhalten, die in Bern unter dem Namen der Diensteskasse besteht, und im Jahre 1787. in der lobs. Absicht errichtet wurde, das kleine, von dieser nützlichen Menschenkasse im Laufe ihrer Dienstzeit zusammengebrachte Vermögen zu versichern, und ihr durch vortheilhafte Anleihen einen ehrlichen Zins zu verschaffen. Diese Stiftung ist durch die Folgen jener Ereignisse, welche die politische Form von Helvetien verändert haben, in grosse Schwierigkeiten gerathen, die einliegende Memorialia nebst dem vom Finanzminister hierüber erstatteten Bericht werden euch sowohl von der Art als dem Umfang dieser Schwierigkeiten eine vollständige Kenntniß geben. Das Direktorium wünschet, daß diese Stiftung, von deren Aufrechthaltung das geringe Vermögen von mehr als 2000 Personen abhängt, von dem ihr drohenden gänzlichen Untergang könnte gerettet werden. Keines der dazu nothigen Mittel ist aber in seiner Hand. An euch, Bürger Gesetz-

geber, wendet es sich daher, um in einerer Weisheit und in euren Kenntnissen die Mittel zu entdecken, den Verlust dieser Kasse so viel möglich zu vermindern, und diesebe über alle vor kommende Ereignisse hinwegzusezen.

Republikanischer Gruß.

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums
G l a n c e.

Im Namen des Direktoriums der Gen. Sekr.
M o u s s o n.

Dieser Gegenstand wird in eine Commission gewiesen, in welche geordnet werden: Kuhn, Grüter, und Detray.

Die Versammlung bildet sich in geheime Sitzung.

Grosser Rath, 14. Hornung.

Präsident: Carminteran.

Gapani klagt, daß der Obergerichtshof die alte oligarchische Formel: Wir Präsident se. thun zu wissen, u. s. w., immer noch brauche, und daß er sich selbst anmaßt, dem Direktorium aufzutragen, den oder diesen Bürger gefänglich einzuziehen: er fordert, daß diesem Missbrauch gesteuert werde.

Billeter folgt und ärgert sich, daß auch andere niedere Gerichte jene alten stinkenden Formeln brauchen, welchem er ebenfalls abhelfen will.

Huber wünscht, daß Gapani seinen 2ten Antrag zurücknehme, weil er eigentlich uns noch nicht angeht, und den ersten Antrag wünscht er an die Organisationscommission zu weisen, welche gesetzliche Formeln vorzuschreiben hat.

Cartier stimmt Huber bei, und fordert über Gapani's 2ten Antrag die Tagesordnung. Gapani beharrt auf seinem Antrag. Hubers und Cartiers Anträge werden angenommen.

Gmür im Namen einer Commission legt ein Gutachten über das Tintwesen vor, welches für 6 Tag auf den Kanzleitisch gelegt wird.

Das Gutachten über Gerichtskostengebühren wird zum zweitenmal verlesen, und in Berathung genommen. (Es ist bereits abgedruckt in der Sitzung vom 1. Horn. S. 677.)

Escher sagt, da wir uns gewohnt sind, unsere weitläufigen Beschlüsse von dem Senat öfters zurückgewiesen zu sehen, weil sich alle Einwendungen gegen einzelne Theile derselben zu einer dem Fortgang unserer Geschäfte nachtheiligen Mehrheit vereinigen, so trage ich darauf an, daß wir nur den 1sten Abschnitt behandeln, und diesen Gegenstand Abschnittweise dem Senat zusenden.

Michel glaubt, wann Eschers Vorschlag ange-

nommen würde, so würden die alten grossen Taxen in den hiermit beschwerten Kantonen noch um so viel länger fortdueren, und da er dieses nicht haben will, so fordert er, daß der Gegenstand ganz dem Senat zugesandt werde.

Weber stimmt Eschern bei, weil er glaubt durch seinen Vorschlag werde Michel's Zweck am besten erreicht. Escher beharrt aus gleichem Grund auf seinem Antrag, denn, sagt er, es sind meist ungefähr 50 Senatoren versammelt, senden wir ihnen also einen Beschluß von 50 ff., und jeder derselben hat auch nur eine Stimme wieder sich, so wird doch unser Beschluss einmuthig verworfen; theilen wir aber den gleichen Beschluss in 5 Abschnitten abgesondert dem Senat mit, so werden gegen jeden dieser Abschnitte 10 Stimmen, für dieselben aber 40 Stimmen seyn, also alle angenommen werden, da hingegen, wann sich alle diese Minoritäten hätten vereinigen können, wir keine Annahme bewirkt haben würden.

Akermann stimmt Michel bei, und wünscht, daß das Gutachten sogleich im Ganzen angenommen werde. Carrard glaubt, weil der Gegenstand nur eine provisorische Verfügung betreffe, so könne Michel's Antrag angenommen, und der Rapport nur im Allgemeinen in Berathung genommen werde. Cartier will dieses Gutachten einer Commission zur Untersuchung übergeben, und dann wo möglich ohne Veränderung auf Anrathung derselben annehmen: überhaupt wünscht er, daß man etwas mehr Zutrauen in die Commission habe. Michel beharrt neuerdings. Jomin i stimmt Eschern bei. — Es wird beschlossen, das Gutachten Abschnittweise in Berathung zu nehmen, und den Beschluss ganz dem Senat zuzusenden.

1. Abschnitt. Jomin i will nicht, daß nach dem 4 f. die gleiche Person das Geld und das Verzeichniß darüber in Händen habe: auch der 6 f. gefällt ihm nicht, er will, daß der Gerichtsschreiber das Geld sogleich dem Obereinnehmer übergeben müsse. Marcacci denkt, da wir die Constitution alle beschworen haben, und diese bestimmt, daß die alten Gesetze so lange dauern sollen, bis wir allgemeine Gesetze gemacht haben, so können wir nicht für einzelne Kantone Erleichterungsgesetze machen, und sollen also diesen Gegenstand noch vertagen.

Carrard denkt, da wir die Gesetzgeber seyen, und die alten Gesetze nur so lange dauen, bis andere vorhanden sind, und dieses Gutachten zu einem allgemeinen Gesetz werden kann, weil vielleicht auf jeden Kanton einige ff. passen, so sey Marcaccis Einwendung unrichtig. Auch Jominis Anträge findet er unbegründet, und stimmt also für Annahme des ganzen Abschnitts.

Koch stimmt Carrard bei, weil so lange noch keine allgemeine Rechtsform statt hat, keine allgemeine Taxen statt haben, sondern nur ein Maximum bestimmt

werden kann, welches sie nicht übersteigen dürfen, und dieses ist um so nothwendiger zu bestimmen, da nun das Auslagenystem im Gang ist, und es also ungerecht wäre, von einigen einzelnen Kantonen übermäßig hohe Gerichtsgebühren zu beziehen; er stimmt also zur Annahme des Gutachtens, besonders da er auch Jomini's Einwendung unrichtig findet.

Michel stimmt Carrard und Koch bei, und bittet Marcacci sich zufrieden zu stellen, weil man auch den italienischen Kantonen allein den Olivenzehnenden abgenommen hat. Der Abschnitt wird unverändert angenommen.

2. Abschnitt. Fierz bezeugt, daß ihm dieser Abschnitt wegen der Bezahlung der Seiten in den Akten nicht gefalle, weil dadurch ein schrecklicher Missbrauch entstehe, die Akten zu vergrößern, und die Buchstaben breit zu machen, er fordert Rückweisung dieses Abschnitts an die Commission.

Jomini stimmt Fierz bei, und glaubt, man müsse erst den Schreibern ihre Besoldung bestimmen, ehe man ihnen die Gerichtsgebühren wegnehmen kann: überhaupt aber findet er den ganzen Abschnitt unzweckmäßig, und unannehmlich.

Tabin stimmt Fierz bei. Eustor findet die Einwendungen unbedeutend, und will also das Gutachten annehmen: er findet auch sehr zweckmäßig, daß die gleiche Zahl Linien in jeder Seite sey, weil dann die Schrift sehr anständig aussieht. Koch findet das Gutachten zweckmäßig, besonders die Einrichtung, daß die Gerichtsschreiber die Schreibtafeln nicht selbst beziehen, und also die Akten nicht zu vermehren trachten werden: er stimmt also zur Annahme des Gutachtens. Pellegrini stimmt Koch bei, und will aber nur bestimmen, daß die Schreiber ordentlich schreiben, und die Richter keine Gebühren beziehen sollen, weil sie schon von der Nation bejoldet sind. Cartier stimmt Fierz und Jomini bei. Michel stimmt Koch bei, und vertheidigt das Gutachten. Fierz würde Koch bestimmen, wann alle Schreiber schrieben, wie Escher, der 100 Linien in eine Seite und 100 Buchstaben in eine Linie setzt, also 10000 Buchstaben in eine Seite, allein da dies nicht der Fall ist, so beharret er auf seiner ersten Meinung. Eustor will die Seiten nicht auf 10 tausend Buchstaben bestellen lassen, weil dies die Schreiber sehr mortificieren würde, wohl aber möchte er, daß jeder Schreiber so aussieze wie Escher; er beharret auf dem Gutachten. Herzog v. Eff. wünscht Zurückweisung einiger §§ an die Commission. Jomini beharret auf seinem ersten Antrag. Desch wünscht Annahme des Gutachtens. Bourgeois will diejenigen Landbewohner, welche entfernt vom Distriktsort wohnen, nicht mehr bezahlen lassen, als die nächsten. Der Abschnitt wird unverändert angenommen.

3. Abschnitt. German will nicht die ganzen Gerichte zu den Augenscheinen berufen, und die

Pfarrer nicht für die Eidesunterrichtungen besolden.

Pellegrini will keine besondere Eidesunterrichtungen von Seite der Pfarrer, sondern durch diejenigen, welche den Eid abnehmen. Jomini findet diese Emolumente theils zu hoch, theils zu niedrig, andere §§ aber undeutlich. Koch vertheidigt das Gutachten gegen Pellegrini, weil noch in einigen Kantonen das Gesetz bestimmt, daß jeder zu beeidigen zum voraus vom Pfarrer müsse hierüber unterrichtet werden. Schlumpf will dem 29 § noch beifügen: wo daß selbe bisher üblich war, und im 31 § die Zahl der Richter durchstreichen. Thorin stimmt Pellegrini bei. Desch will die Taxen der Augenscheine vermindern. Carrard ist Pellegrinis Meinung. Eustor wünscht Verweisung des Gutachtens an die Commission. Pellegrini beharret oder fordert wenigstens Schlumpfs Veto. Anderwerth stimmt zum Gutachten, weil es nur provisorisch und lokal ist. Kuhn ist ganz Kochs und Anderwerths Meinung.

Das Gutachten wird mit Schlumpfs Antrag angenommen.

Das Direktorium schlägt in einer Volkschaft vor, nicht nur die Wirthshäuser und Schenkhäuser, sondern alle Gewerbe welche bisher Echtaften waren, aber einer genauen Aufsicht der Regierung bedürfen, wie Mühlen, Beckereien u. d. gl. den Patenten zu untersetzen. Diese Volkschaft wird an die Echtaftencommission gewiesen.

Auf Eschers Antrag soll das nun endlich glücklich vollendete Municipalitätsgez, und auf Zimmermann's Antrag das Bürgerrechtsgez gedruckt und allgemein bekannt gemacht werden.

Huber fordert Bevollmächtigung für die Bibliothek der Gesezgeber, die erforderlichen Mobilien von den vorhandenen Nationalmobiliens nehmen zu können, um keine neuen anschaffen zu müssen. Dieser Antrag wird angenommen.

Huber bemerkt, daß im Kanton Basel durch die Revolution einige Unordnung in die Versteigerungsverordnungen gekommen sey, und daher fordert er eine Commission über diesen Gegenstand. Kuhn wundert sich über Huber's Antrag, weil die Constitution Beibehaltung der alten Verordnungen fordert bis neue vorhanden sind, und da es unschöpflich ist, immer nur einzelne abgerissne Theile des Gesetzbuches zu behandeln, so fordert er Tagesordnung. Huber beharret auf seinem Antrag, weil die neue Verfassung nicht mit der alten Basler Versteigerungsverordnung übereinstimmend gemacht werden könnte. Erösch stimmt Huber's bei, und wünscht die Basler Ordnung auf ganz Helvetien auszudehnen. Man geht zur Tagesordnung.

Nachmittags Sitzung.

Durch absolutes geheimes Stimmenmehr wird Schlumpf mit 60 Stimmen zum Präsidenten und Genoz zum französischen Secretär gewählt.

Herzog von Effingen wird zum Saalinspektor erwählt.

Grosser Rath, 15. Hornung.

Präsident: Schlußpf.

Die Berathung über das Gutachten der Gerichtsgebühren, welches gestern vorgelegt wurde, wird fortgesetzt.

Vierter Abschnitt. Germann will auch hier wie im letzten Abschnitt die Zahl der Richter bei den Amtsscheinen unbestimmt lassen. Das Gutachten wird mit dieser Abänderung angenommen.

Die Gutachten von der über die Bittschrift der Gemeinden und Familien Viria, Borgheze, Orelli, Muralto und Magoria, im Distrikt Lugaris, niedergesetzten Commission werden zum zweitenmal verlesen und in Berathung genommen. Sie schlagen vor: 1. Die Verfugungen der Verwaltungskammer von Lavis über die Bezahlung von Geldern welche jenen Familien und Gemeinden als Pachtzins gewisser Rechte gehören, aufzuheben. 2. Obige Gemeinden und Familien einstweilen in dem Besitz ihrer Rechte zu lassen, bis hierüber allgemeine Gesetze entschieden haben. 3. Den Familien Orelli, Muralto und Magoria aus dem Distrikt Luggaris, die jahliche Entschädigung von 15 Thalern, für ihre zu ältern Zeiten besessene Zolle zu Luggaris und Magadino, wie unter den vorigen Regierungen entrichten zu lassen. Carrard wundert sich, in diesem Gutachten keine bestimmte Auskunft über die geforderten Rechte zu finden; da es von Jagt- und Fischerrechten die Rede war, und dieses Feodalechte sind, so können sie nicht mehr beibehalten werden. Er fordert also Rücksichtung dieses unbestimmten Gutachtens an die Commission. Giudice ist gleicher Meinung, und denkt ein Freiheitsbaum und solche Rechte können nicht neben einander bestehen, denn diese kommen von römischen Kaisern her, welche wir nicht kennen; daher fordert er Tagesordnung über die Bittschrift und diese Gutachten. Eustor denkt, in Rücksicht der Zölle sey das Gutachten der Constitution gemäß, in Rücksicht der übrigen Rechte hingegen, ist er mit Carrard und Giudice einig, fordert aber zur näheren Entwicklung des Gegenstandes Rücksichtung an die Commission. Cartier fordert über das Ganze Tagesordnung. Secretan bezeugt, daß diese geforderten Rechte meist Feodalechte seyen, da aber die Verwaltungskammer von Lavis in diesem Fall solche Rechte weder an sich ziehen noch perpachten kann und das ganze undeutlich ist, so stimmt er für Zurückweisung an die Commission, von der er in Rücksicht dieser Zollentshägigung einen Vorschlag für die ganzliche Loskaufung derselben zu erhalten wünscht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Einige Züge aus dem Heldenleben des Bürger Massena, Obergenerals der französischen Armee in Helvetien.

Es muß jedem Helvetier, dem sein Vaterland thuer ist, gewiß angenehm seyn, den Helden nauer zu kennen, der die Siege vom 6ten und 7ten Merz über die Österreicher in Graubünden herbeiführte, und diese zwei merkwürdigen Tage müssen uns heilig seyn, indem sie sowol die Operationen der Franken zum neuen Kampf gegen die Könige erleichtern, als die Ruhe unsrer Republik im Innern befestigen.

Es ist nicht meine Absicht, das Leben dieses Generals zu schreiben; ich will nur einige Skizzen daraus liefern, um den Helvetiern zu zeigen, wie ruhig sie über ihr künftiges Schicksal sehn können, da ein Massena für die Freiheit sowohl, als für ihre Unabhängigkeit kämpft.

(4. Februar, Jahr 2. 24. Novemb. 1793.) Ehe er auf dem mit Lorbeeren gezierten Theater des unsterblichen Feldzugs unter Buonaparte seine Rolle spielte, hatte er sich schon früher in Italien als Commandant bei Castel-Geneste und Brec gegen die Piemonteser ausgezeichnet, und mit 500 Franken in zwei wiederholten Gefechten 800 Feinde geschlagen und darauf noch Jigarettos genommen.

(Germinal 27. und 28. 16. und 17. April 1794.) Im folgenden Frühling schlug er 1500 Österreicher bei Ponte de Neva am Tanaro; nahm Tags darauf die Stadt Ormea mit ihrem festen Schloße am Tararo, und machte 400 Gefangene; er schlägt am 10. Flor. (29. April) noch einmal die Piemonteser bei Saerzio.

(3. Complementartag, Jahr 3. 19. Sept. 1795.) Aber sein Ruhm glänzt vorzüglich im letzten italienischen Feldzug. Schon unter dem nämlichen General Scherer, der jetzt wieder als Obergeneral die italienische Armee kommandirt, schlägt er die Österreicher bei Borghezzo, tödete 500, und machte 400 Gefangene. Damals war er schon Divisionsgeneral.

(2. Febr. Jahr 4. 23. Novemb.) In der hizigen Schlacht im Ligurischen Thal von Loano, schlägt er gemeinschaftlich mit Augereau und Serrurier die Sardinischen und den Kern der österreichischen Truppen so furchterlich, daß die Feinde 3000 Todte, 5000 Gefangene, worunter 200 Offiziere waren, zurückliessen. Die Eroberung von la Pietra, Loano, Finale, Vado, Savona, mit allen ihren Magazinen und 100 Kanonen, war der Erfolg dieses Tags. Das Treffen hatte von Morgens 6 Uhr bis Abends 5 Uhr gedauert.

(22. Germ. 11. April 1796.) In der Schlacht bei Montenotte, jener erstgeborenen Tochter des Sieges aus dem Genie des unsterblichen Buonaparte, wo die Österreicher von Beaulieu angeführt, 1500 Todte und 2500 Gefangene verloren, gab er vorzüglich den Ausschlag, indem er den Feind in der Flanke angriff.

(25. Germ. 14. April.) In der noch wichtigeren bei

Millesimo, durch deren glücklichen Ausgang die Franzosen auf einmal einen Überfluss an Munition und Lebensmitteln erhielten, die den Feinden 8000 Gefangene, 2500 Todte, 29 Kanonen und 15 Fahnen kostete, trennte er ihren linken Flügel, und theilte mit unserm nie genug zu bedaurenden General Lacharpe, mit Joubert, Augereau und Menard die Ehre des Sieges.

(3. Flor. 3. 22. April 1796.) Vor dem Gefecht bei Mondovi (denn der Erfolg von 500 Todten und 1300 Gefangenen heißt hier nur ein Gefecht) wo die Feinde hier eine sehr feste Stellung zwischen zwei wilden und tiefen Strömen, dem Tanaro und der Cursoglia hatten, von denen alle Brücken abgebrochen und die Ufer mit Kanonen besetzt waren, setzte er d'noch zwei Stunden nach Mitternacht über die Tanaro, nahm das Dorf Lezigno, und erleichterte dadurch der übrigen Armee den Sieg.

(6. Flor. 25. April.) Während dem die Generale Serrurier, Fossano, und Augereau, Alba einnehmen, erobert er die sehr feste, zwischen der Stura und dem Tanaro gelegene Stadt Cherasco, welche durch den Frieden bekannt ist, der 1631 den Manuanischen Erbfolgekrieg zum Nachtheil Spaniens und Österreichs endigte.

(10. Flor. 29. April.) Am gleichen Tag als Buonaparte, dem Waffenstillstand zufolge den er Tags vorher mit dem nun eigentlich Sardinischen König geschlossen, die Festung Coni besiegte, marschiert Massena gegen Alexandria, und kommt noch früh genug, um die von den fliehenden Österreichern zurückgelassenen Magazine in Besitz zu nehmen.

(21. Flor. 10. May.) In der siegreichen Helden Schlacht bei Lodi, die den Österreichern 3000 Todte, 500 Gefangene und 20 Kanonen kostete, stürzte er sich mit Berthier und andern Generalen an der Spitze seiner Kolonne gegen die mit 30 Kanonen vertheidigte Brücke, und Buonaparte nennt ihn den tapfern (le brave) Massena in seinem Bericht.

(11. Prair. 30. May.) Darauf half er die nach der Schlacht bei Lodi allerbärts flüchtigen Österreicher bei Borghetto über den Mincio, und so aus Italien hinaus verjagen; sie ließen wieder 1500 Todte zurück. Da die französischen Grenadiere, angeführt vom General Gardanne, in der Hitze des Gefechts über den Fluss stießen, wenn ihnen gleich das Wasser (wie jüngst bei Nagaz der 14ten Halbb.igade) bis unter's Kinn gieng.

(13. Präpr. 1. June.) Zwei Tage nachher nimmt er Verona, wo nicht lange vorher der doppelte Er König von Frankreich seine Residenz und Traumereien hatte.

(17. Messidor 5. July.) Nach einem Monat nimmt er die festen Verschanzungen ein, welche die Österreicher bei Belone, zwischen dem Lago di Garda und den Adige, hatten; seine Grenadiere erstürmten sie mit dem Bajonet, tödten 400 Feinde, und machten 270 Gefangene.

In den merkwürdigen vier Wochen, nachdem die Österreicher wieder eine neue Verstärkung von 20000 Mann vom Rhein her erhalten hatte, wo ihre Armeen auf beiden Seiten vom Lago di Garda herunterstiegen, und am 11. Thermidor (29. July) selbst Massena, wegen der Übermacht des Feindes, seinen wichtigen Posten von la Corona verlassen musste, wo Buonaparte also zwischen beiden feindlichen Armeen stand; wo er schnell wie der Blitzstrahl die Belagerung von Mantua aufhob, um rechts und links die Österreicher zu schlagen, ehe sie sich vereinigen könnten, und er selbst blos durch die magische Kraft seiner Gegenwart mit 1200 Mann, 4000 Feinde das Gewehr strecken machte.

Am 16. Therm. (3. August), siegte Massena am ersten von diesen wichtigen Tagen zu Lonato, während dem Augereau zu Castiglione den Feind schlug, und schnitt ihm den Rückzug mit seiner gewöhnlichen Schnelligkeit (dies ist der Ausdruck des General Berthier) ab; jeder dieser Generale machte 2000 Gefangene.

(18. Therm. 5. August.) Am zweiten wichtigen Tage, wo der Feind zwischen Solferino und la Chiesa wieder 2000 Mann und 18 Kanonen verlor, schlug Massena denselben auf dem rechten Flügel.

(19. Therm. 6. August.) Tags darauf, als sich die Österreicher zwischen Peschiera und Mantua verschanzt hatten, schlägt er sie mit Verlust von 700 Gefangenen und 12 Kanonen, aus ihren starken Verschanzungen vor Peschiera, und zwingt sie die Belagerung von dieser Festung, so wie ihre ganze Linie am Mincio aufzugeben.

(20. Therm. 7. August.) Den folgenden Tag rückt er wieder in seine alte Stellung ein, und so war also auch diese feindliche Armee wieder wie ein Traum verschwunden, noch ehe man überall wußte, daß nur die Belagerung von Mantua aufgehoben war. — Allein auch auf dem Rückzug ließ er dem Feind keine Ruhe. Kaum versuchte dieser sich bei la Corona, Preabolo und Montebaldo festzusetzen, so schlägt er ihn auch da wieder am 24. Thermidor (11. August) wieder aus seinen Verschanzungen, macht ihm 400 Gefangene, und erobert 7 Kanonen. Dieses geschah am gleichen Tag, als Moreau die große Schlacht bei Heidenheim gewonnen.

(16. Fructidor 2. Sept.) Um Wurmser, der seit her sein Hauptquartier hinter Trient hatte, anzugreifen, setzt Massena bei der Brücke von Golo über die Etsch, und kommt, nachdem er die Vorposten des Feindes zurückgetrieben hatte, den 17. Fructidor (3. September) nach Alla.

Die Österreicher hatten auf beiden Seiten der Etsch eine furchterliche Stellung, bei Mori und Marco. Massena vertreibt sie nach einem hartnäckigen Gefecht aus der letztern, während dem der General Vaubois sie aus Mori schlug, und wenn er gleich sich dritthalb Tage unaufhörlich geschlagen hatte, wenn gleich seine Truppen

hen außerordentlich ermüdet waren, so stellte er sich doch aufs neue wieder an ihre Spitze, und hilft noch den schönen Sieg bei Roveredo, oder eigentlich beim Schloss de la Pietra vollenden, der die Feinde, außer einer grossen Anzahl von Todten, 6000 Gefangene und 25 Kanonen ic. kostete.

(19. Fruct. 5. Sept.) Nachdem er seine Truppen eine kurze Zeit der Nacht ausruhen ließ, nimmt er den folgenden Tag Trient ein, welche Stadt Wurmser den Tag vorher verlassen hatte, um sich gegen Bassano zu flüchten, und er hatte also die Ehre, zuerst mit französischen Truppen bis in diese Gegenden vorgedrungen zu seyn.

(21. Fruct. 7. Sept.) Gemeinschaftlich mit Augereau den Feind verfolgend, schlägt er ihn bei Primolano und Covelo an der Brenta, und macht 4000 Gefangene.

In der Tags darauf erfolgten Schlacht bei Bassano, wo Wurmser mit seinem Generalstab beinahe gefangen wurde, drang er an der Spitze seiner 4ten Halbbrigade, indem seine Soldaten in vollem Lauf die Kanonen auf der Brücke der Brenta wegnahmen, trotz dem Feuer der österreichischen Grenadiere, dem Kern der Truppen, die Wurmser's Rückzug hätten decken sollen — von der rechten Seite in die Stadt, während Augereau von der linken hineindrang. 3000 Gefangene, 35 Kanonen, und unermessliche Magazine waren der Preis dieses Sieges.

Den folgenden Tag (23 Fruct.) marschierte er nach Vicenza; und da Augereau zu gleicher Zeit nach Padua kam, so blieb dem zwischen der Etsch und Brenta eingeschlossenen Wurmser kein anderer Weg mehr, als sich in Mantua zu werfen. Massena machte die ganze Nacht durch einen forcirten Marsch, setzte bei Ronco über die Etsch, um dem bei Porto-Legnago glücklich durchgewichteten nach Mantua fliehenden Wurmser, den Rückzug bei Sanguinetto abzuschneiden, und hatten da seine Führer den Weg nicht verfehlt, die, anstatt von Ronco geradezu nach Sanguinetto zu gehen, ihn gegen Cerea hin führten, so wurde er ohne weiszers den ganzen Rest der österreichischen Armee gefangen genommen haben.

(28 und 29. Fruct. 14. und 15. Sept.) Indem er sich nun gegen Due Castelli zog, und nach einem hartnäckigen Gefecht mit vieler Kunst den Feind zwang, sich gegen Mantua zu ziehen, während Augereau von Governolo her am linken Ufer des Mincio heraufkam, — zeichnete er sich in der am folgenden Tag begonnenen Schlacht bei St. Georges vorzüglich aus, wo er den Feind von Posten zu Posten verfolgend, das Dorf nebst dem Brückenkopf eroberte, und jeden Rückzug für diejenigen unmöglich machte, die sich nicht vorher über die Brücke gerettet hatten. Diese Schlacht kostete die Oestreicher wieder 2000 Todte, eben so viel Gefangene und 25 Kanonen.

(20. Vendém., Jahr 5. II. Oct.) Der Kaiser

benutzte unterdessen die Zeit, welche die Franken vor Mantua zurückhielten, und ließ wieder frische Truppen anrücken. Massena, der sein Hauptquartier zu Bassano hatte, trieb wohl eine Partei derselben von Castel-Franco wieder über die Piave zurück, allein da sie in zu grosser Menge vordrangen, so musste Buonaparte sich wieder von Trient, Roveredo, Bassano und Vicenza zurückziehen, und sich auf die Linie an der Etsch einschränken.

(15., 22. Brum. 5., 12. Nov.) Massena half wohl noch einmal den Feind über die Brenta zurückzulagern, und im hohen Gefecht von Caldero (zwischen Verona und Vicenza) denselben 700 Gefangene machen, allein die Übermacht des täglich mehr sich verstärkenden österreichischen Heeres, die sogar den Rückzug des General Vaubois aus den festen Pässen zwischen dem Lago di Garda und der Etsch veranlaßte, die trügerischen Hoffnungen des neu angekommenen Feldmarschalls Alvinci, der sich mit der am Etsch heruntersteigenden Kolonne gern hätte vereinigen wollen, gaben den Franken bald Gelegenheit, neue und noch glänzendere Lorbeeren zu erndten. — Die Stunde von Arcole erscheint.

(25, 26 u. 27. Brum. 15., 16 u. 17. Nov.) In dieser unsterblichen Schlacht, die 3 Tage hintereinander dauerte, wo 7 französische Generale verwundet wurden, während dem sie von Buonaparte selbst angeführt an der Spitze ihrer Divisionen, die so mörderisch vertheidigte Brücke des zwischen Morästen liegenden Dorfes Arcole forcieren wollte, wo Buonaparte alle Talente entwickelte, die nur im Heldenmuth und in seinem tiefen Genie liegen konnten, wo Augereau, wie ein zweiter Horatius Cocles, unter einem Haagl von Kugeln eine Fahne auf die Brücke pflanzte, wo am Ende die Oestreicher 4000 Todte, 4000 Verwundete und eben so viel Gefangene zurückließen — hatte Massena zuerst den Feind am 16ten geworfen und über ihn 1500 Gefangene gemacht; und am folgenden Tag dem schönen Sieg vorzüglich den Ausschlag gegeben, indem er sich noch zu rechter Zeit mit der schon wankenden Kolonne des General Augereau vereinigte, und endlich nach zwei vergeblichen Versuchen das berühmte Dorf Arcole erstürmte. — Nach diesem Treffen wurden die Feinde wieder über Rivoli und Preabocco hinausgesagt; sie fassten Posto im Throl und an der Brenta, während dem die Franken wieder ihre Stellungen bei Montebaldo und Rivoli nahmen. Massena stand bei Verona.

Unterdessen vergrößerte sich die kaiserliche Armee wieder bis auf 50,000 Mann, viele Soldaten wurden auf der Post nach der Armee geschickt, und brachten gar niedliche von der Kaiserin gesetzte Fahnen mit, um — sie den Franken zu überlassen.

(23 u. 24 Nivose 12 u. 13. Jan. 1797.) Massena wird in seinem Posten wieder angegriffen; er schlägt den Feind mit 600 Mann und 3 Kanonen bei St.

St. Michel, während dem Joubert ihn bei Montebaldo verjagt.

In der Nacht des folgenden Tags musste er plötzlich nach Rivoli aufbrechen, weil dem Buonaparte die Absicht des Feindes auf diese Bergpässe nicht entgangen war.

(25 u. 26. Nov. 14 u. 15. Jan.) In dieser berühmten zweitägigen Schlacht (zu Rivoli), wo die Österreicher, außer einer grossen Menge von Toten, 13000 Gefangene verloren, rettete dieser Liebling des Sieges (fant galé de la victoire, nennt ihn hier General Berthier) an der Spitze seiner sieggewohnten 32sten Halbbrigade den linken Flügel der Armee und den Sieg. (Dies geschah am ersten Tag). Noch am selben Tag musste er wieder zurück nach Roverbella marschieren, weil der österreichische Gen. Provera den Adige bei Anguari passirt hatte, auf Mantua zu eilen, um vereint mit einem Ausfall, den Wuräser bei seinem Anblit machen würde, die Franken von vorne und hinten zugleich anzugreifen. — Über alle diese Lustprojekte wurden am 27. Novose (16. Jan.) durch die merkwürdige Schlacht bei der Favorite verhindert, wo Provera mit 6000 Mann 22 Kanonen und allem seinem Troß gefangen wurde, und worin sich vorzüglich Massena mit seiner 32sten, 57sten und 78sten Halbbrigade ausgezeichnete, wenn er gleich drei Tage nacheinander von St. Michel (bei Verona) bis Rivoli, und von da wieder zurück bis Roverbella und Mantua sich schlug, wie Buonaparte selbst gesteht: „Toutes les demi-brigades, sagt er, se sont couvertes de gloire, et spécialement la trente-deuxième, la cinquante-septième et la dix-huitième de ligne, que commandoit le général Massena, et qui, en trois jours, ont battu l'ennemi à St. Michel, à Rivoli et à Roverbella. Les légions romaines faisaient, dit-on, 24 milles par jour, nos brigades en font trente, et se battent dans l'intervalle. Vid. Campagnes de Buonaparte. Pag. 255.

Die Franken hatten also in nicht vollen 5 Tagen wenigstens 6000 Feinde getötet, beinahe 25000 gefangen genommen, 20 Fahnen und 60 Kanonen erobert, und die Armee des Herrn Albinzi mehr als über die Hälfte zerstört.

Dennoch zeigten sich bald wieder frische österreichische Truppen an den Ufern der Brenta und im Tyrol.

(7. Feb. 26. Jan.) Massena, der am 24. Jan. von Vicenza gegen Bassano aufgebrochen war, traf sie zuerst bei Carpenedolo am Ufer der Brenta; er schickte den General Menard gegen sie, und dieser tötete ihrer 200 und machte 900 Gefangene.

Während Joubert immer tiefer ins Tyrol rückte, General Victor dem Pabst zu Leibe gelaufen, und Mantua am 2. Febr. kapitulierte, so wie auch bei Tolentino der Pabst am 19. Februar, drängt Massena durch das Gebiet von Feltre.

(20, 23. Ventos, 10, 13. März). Massena nimmt dessen Hauptort Feltre ein, und bringt die Feinde die Linie am Gardasee zu verlassen, und sich auf Belluno zurückzuziehen.

Drei Tage nachher (als Buonaparte schon den Piave am 12ten passirt hatte) schlägt er den Hintertrab des Feindes gegen Cadore zu (dem Geburtsort des berühmten Malers Titian) und macht 700 Gefangene, worunter der General Lusignan war, den Buonaparte sogleich nach Frankreich führen ließ, weil er die fränkischen Franken in Brescia so schlecht behandelt hatte.

(26, 28. Ventos, 16, 18. März). Während dem Buonaparte siegend über den Tagliamento bei Valvasone steht, dringt Massena immer weiter ins nördliche Friaul über St. Daniel, Osoppo und Gemona.

(29. Ventos 19. März). Am gleichen Tag, wo Serrurier bei St. Pietro über den Isonzo setzte, und Bernadotte in einem Hui Gradišca eroberte, nahm er das Fort la Chiusa, schlug den Feind, der ihm den Pass über die Brücke von Casasola streitig machen wollte, aus seinen starken Verschanzungen, welche die fränkischen Jäger mit dem Sabel in der Hand erklommen und machte 600 Gefangene. Auch fielen ihm zugleich alle Magazine dieser Gegend in die Hände.

(1 u. 2. Germ. 21 u. 22. März). Zwei Tage nachher, während Buonaparte Göriz einnahm, wo ihm die bequemen Österreicher 1500 Kranke und alle ihre Magazine zurückließen, nimmt er den wichtigen Posten Pontebba, und bringt in Karathen ein; — kaum zu Tarvis angekommen, schlägt er eine feindliche Kolonne, die von Klagenfurt herkam, nach einem sehr hartnäckigen Gefecht, und nimmt, nebst sehr vielen andern, auch 3 Generale gefangen.

Da zu gleicher Zeit der General Guieu die Feinde bei Visero la Chiusa de Plescq geschlagen, und sie vor sich her jagte, — so ließen diese am 4. Germ. (24. März) gar hässlich dem Massena in die Falle zwischen den Gebirgpässen von Tarvis und der Chiusa de Plescq; er schlug sie nach einem kurzen Gefecht, nahm die ganze Kolonne von 5000 Mann, worunter 4 Generale, gefangen, und 30 Kanonen, 400 Wagen fielen ihm dabei in die Hände. Dieser Sieg erkämpfte er über den Wolken auf den Gipfeln der Norischen Alpen; an vielen Stellen standen seine Truppen 3 Fuß tief im Schnee, und die Kavallerie hatte auf dem Eise in die feindliche eingehauen. (Das geschah am gleichen Tage, als Joubert in Brixen einzirkelte).

Das fränkische Direktorium ließ auch seinen grossen Verdiensten volle Gerechtigkeit wiedersfahren, ins dem es kurz nachher an ihn schrieb:

„Après avoir, Citoyen général, puissamment contribué, avec la division que vous commandez, à la conquête de l'Italie, vous venez d'ouvrir à la brave armée, que commando le général Buonaparte

l'entrée de l'Allemagne. Le combat de Taryis, où la foudre républicaine a grondé au-dessus des nuages, sera long-temps memorable, et le passage de cette chaîne des Alpes, où les Français portent pour la première fois leurs armes victorieuses, rend votre nom encore plus cher à la patrie."

(9. Germ. 29. März). Während dem Buonaparte über Villach vorrückt, dringt Massena, immer den fliehenden Feind verfolgend, gegen Klagenfurt vor, macht eine Stunde vor dieser Stadt 200 Gefangene, und zieht noch am nemlichen Abend in dieselbe ein.

Vier Tage nachher, den 13. Germ. (2. April) stößt er zwischen Freisach und Neumarkt auf den Hintertrab des Feindes, wirft ihn aus allen seinen Etelungen heraus, und verfolgt ihn mit solcher Schnelligkeit, daß der Erzherzog Karl, acht Grenadierbataillone, die nemlichen, welche Rehl eingenommen hatten, die letzte Hoffnung seines Heeres, gegen ihn anrücken ließ. Allein trotz ihrer furchterlichen, rechts und links mit Artillerie vertheidigten Stellung, müssen sie dennoch den tapfern Truppen weichen, welche Massena anführte; sie wurden gänzlich geschlagen, und ließen, nebst vielen Todten, 600 Gefangene zurück.

Eben so schlug er den 14. Germ. (3. April) noch einmal den feindlichen Hintertrab vor Hundsmarkt, tödete ihm 300 Mann und machte 600 Gefangene.

Dies war sein letzter Siegeskranz im italienischen Feldzug, — der vierzehn Tage nachher, durch die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien bei Leoben, ein Ende nahm, — und durch den ein halbes Jahr darauf, den 26. Vendém. Jahr 6. (17. Oct. 1797) erfolgten Friede zu Campo Formio, dem Kaiser seine Existenz noch etwas länger (z. B. wie eine Galgenfrist) hätte sichern können, wenn es mit dem Verstand der Fürsten besser ausschien würde. So aber scheint der grosse Kampf für Freiheit und Menschenrecht noch einmal beginnen zu wollen, — und die Lorbeeren, welche Massena den 16. und 17. Ventos, Jahr 7. (6. und 7. März 1799) in den Gebirgen von Graubünden an jenen zwei merkwürdigen Tagen pflückte, werden den Österreichern seine Siege, und ihre das von blutenden Rücken ins Gedächtniß zurückkehren, so wie sie uns Helvetiern, die Ruhe, der Friede und die Festigung unsrer Revolution gewähren werden.

Dieses kurze Gemälde wird jeden leicht überzeugen, welche wohilige Dienste der General Massena in dem unsterblichen italienischen Feldzug geleistet, und wie eine schöne Blume er in dem unverweltbaren Kranz ist, den die Göttin des Sieges dem grossen Buonaparte gewunden.

Suter,
Repräsentant des helv. Volks.

Französische Armee in Helvetien.

Schreiben des Obergeneral Massena an das Vollziehungsdirektorium der einen in d. untheilbaren helvetischen Republik.

Im Hauptquartier zu Chur, den 23. Vent.

Bürger Direktoren

Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Österreicher in den Thälern des Engadins nicht glücklicher waren als in denen des Rheins. Nach den Rapporten, die ich erhalte, hat man in diesem Theil von Bündten am 23ten Ventose (13. März) Abends dreitausend sechshundert Gefangene gemacht, von verschiedenen österreichischen Regimentern, unter denen sich ein Obristlieutenant, zwei Majoren und fünfzig Offiziers befinden. Der General Cauldon ist durchs Gebürg entkommen; man verfolgt ihn. Es wurden auch in dieser Gegend zwei Kanonen, nebst Kriegs- und Mundvorrath erbeutet.

Die bekannten Resultate der Einnahme von Bündten sind auf der Seite der Österreicher ein Verlust von zehntausend Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, von ihren Magazinen, Lebensmitteln und Munition. Wir haben uns schon von sechs und dreißig Kanonen und mehr als zwanzig Fahnen bemächtigt, von denen ein Theil den bündnerischen Truppen zugehörte.

Ich beeile mich, Bürger Direktoren, Ihnen diese neuen Nachrichten mitzutheilen, da ich denke, Sie werden Ihnen angenehm seyn.

Gruß und Hochachtung.

Massena.

Dem Original gleichlautend,

Der Generalsecretar: Mousson.
Luzern, den 17. Merz 1799.

Bekanntmachung.

Die in den Zeitungen ausgeschriebenen vakanten Stellen eines Archivisten und Kopisten im Bureau des Ministers der Künste und Wissenschaften, sind nach verflossenem monatlichen Termin wieder besetzt worden. Dieses wird allen denjenigen bekannt gemacht, welche sich darum beworben haben; auf ihre Namen und Empfehlungsgründe wird indes bei andern sich tüftig darbietenden Anläsen billige Rücksicht genommen werden.

Druckfehler.

Im 96. Stuk, Seite 775, Spalt 1, Zeile 10 von unten, statt Gast lies Gatte.